



## 2006 wird ein gutes Jahr!

Die Schweizer Bauindustrie gibt sich zuversichtlich: Insgesamt nahm die Bautätigkeit 2005 - wie schon im Vorjahr - um rund 5 % zu. Die Auftragslage nahm im gleichen Zeitraum um etwas mehr als 7 % zu. In diesem Jahr solls ähnlich weitergehen. Die Experten rechnen damit, dass das Schweizer Baugewerbe heuer auf hohem Niveau weiter wachsen wird. In den einzelnen Kantonen waren 2005 einige Unterschiede in der Bautätigkeit festzustellen: Unter mehreren Kantonen zählte auch das Wallis zu den Gewinnern. Im Wallis sind die Umsatzzunahmen fast ausschliesslich auf den Wohnungsbau zurückzuführen.

Die nationalen und kantonalen Prognosen machen also optimistisch. Und zu Recht dürfen auch wir diesem Jahr etwas entspannter entgegen sehen: 2006 wird für uns ein gutes Jahr! Und wieder ist es Zermatt, wo auch in diesem Sommer ein Grossteil unserer Mitarbeiter eine Beschäftigung findet. Denn bevor der beschlossene Baustopp zum Tragen kommt, stehen noch allherhand Projekte zur Umsetzung bereit. In den nächsten paar Jahren konzentriert sich die Bautätigkeit auch auf die Region Visp. Hier sollen rund 500 Mio. Franken verbaut werden. Bei solch grossen Summen ist die Gefahr gross, dass sich Deutschschweizer oder sogar ausländische Baufirmen um die Aufträge bemühen. Doch mit den richtigen Partner wollen auch wir bei diesen Projekten eine entscheidende Rolle mitspielen. Und das tun wir auch! Versprochen.

**Raymond Imboden, Direktor**

## Qualität top!

Alle drei Jahre wird die Ulrich Imboden AG bezüglich Qualität von der Zertifizierungsstelle SQS analysiert. Resultate dieser Analyse gib'ts auf

Seite 2

## Jahrhundertprojekt

Die Zermatt Bergbahnen AG planen einen weiteren Meilenstein in ihrem Angebot: Die Verbindungsbahn der Skigebiete Furri/Klein Matterhorn mit Gornergrat.

Seite 3

## Walliser Wasser

Das an das Wallis angrenzende Skigebiet «Glacier 3000» rüstet sich für die Zukunft und baut eine aufwändige Beschneigungsanlage. Das Wasser für die Schneeproduktion kommt aus dem Wallis.

Seite 4

Neubau Betriebsgebäude

## Der Staldbach ist am Entstehen

**Nachdem Werkhof, Depot und Tankstelle fertig gestellt wurden, war der 11. Januar 2006 Startschuss für den Neubau des Betriebsgebäudes. Der Neubau ist Dreigeschossig und beinhaltet eine Tiefgarage, einen Kantinenbetrieb, ein Speiserestaurant, ein Bistro, diverse Büroräumlichkeiten und mehrere Zimmer/Studios. Der Bau soll gemäss Plan Ende Herbst in Betrieb genommen werden können.**



«Schtipper»-Leser wissen: Am 01. März 2004 war Spatenstich für den Bau des neuen Werkstatt- und Depotgebäudes. Nach Beendigung dieser Arbeiten und nach vollständiger Inbetriebnahme, begann Anfang dieses Jahres die letzte Bau-Etappe. Auf der Nordseite zum neuen Werkstattgebäude entsteht nun ein weiterer Neubau - ein dreigeschossiger Komplex; in etwa auf dem Gebiet des ehemaligen Hotel-Restaurant «Staldbach». Der neue «Staldbach» wird multifunktional genutzt. Im Untergeschoss entstehen

Kellerräumlichkeiten und eine Tiefgarage. Im Erdgeschoss entsteht ein Kantinenbetrieb für die Verpflegung der firmeneigenen und -fremden Mitarbeiter. Dank mobilen Stellwänden kann der Raum entsprechend abgeteilt werden. Denkbar ist die Verköstigung von Kleinstgruppen im «A la Carte»-Restaurant, genauso wie die Bedienung von ganzen Reisegruppen. Ergänzt wird das Angebot von einem Bistro und einer einladenden Gartenwirtschaft. Zusätzlich soll ein Kinderspielplatz für die Unterhaltung der Kleinsten Besucher aufgestellt

werden. Idealerweise verfügt der «Staldbach» über genügend Parkplätze für PW und Busse. Hinter dem Bistro - getrennt durch eine Glaswand - entsteht ein Präsentationsraum. Eine kleiner Weg führt von diesem Raum zu einem weiteren Präsentationsraum in den Berg (ehemaliges «Staldbach»-Carnozet). Im ersten Stock entstehen diverse Büroräumlichkeiten. Im dritten Stock schliesslich werden mehrere Zimmer errichtet - ob diese mehrheitlich an die UIAG-Mitarbeiter oder an Externe vermietet werden, steht noch nicht fest.



### Diesmal: Wieviel Strom verträgt der Mensch?

Eigentlich müsste ein Elektriker mehr Strom vertragen als zum Beispiel ein Maurer. Dem ist leider nicht so! Der Mensch ist ein sehr kompliziertes Gebilde, und sein elektrischer Widerstand ist je nach Typ sehr unterschiedlich und verändert sich bei Stromeinfluss sehr ungünstig.

Auch die Beschaffenheit der Haut und deren momentane Feuchte haben einen Einfluss. Des Weiteren spielt die Dauer der Stromeinwirkung eine wesentliche Rolle. Ab einem halben mA (milliAmpère) spürt man den Strom.

Das bekannte «Ameisenlaufen» vermerkt man bei einem Stromstoss von 3 mA; bereits ab 12 mA kann man den Stromstoss verursachenden Gegenstand nicht mehr loslassen. Bereits nach 3-4 Minuten kann, je nach persönlicher Konstitution, der Erstickungstod eintreten.

Bei 40mA verkrampft die Zwerchfellmuskulatur – bei einer Einwirkung von mehr als einer halben Sekunde kann Herzstillstand oder Herzkammerflimmern eintreten.

80mA wird in Fachkreisen schliesslich als Todesschwelle bezeichnet. Wenn der Stromstoss länger als 1/3 Sekunde andauert, ist der Tod wahrscheinlich.

Im Vergleich dazu: Eine 100-Watt-Glühlampe am normalen 220-V-Netz wird von etwa 450 mA durchflossen! Also um ein Vielfaches mehr!

Fazit; der Mensch verträgt sehr wenig Strom und wenn es zu Einwirkungen kommt sind diese meistens sehr tragisch.

Dazu gibt es leider nur einen Tipp: Hände weg und Kopf hoch, ich lebe ja auch noch und hoffentlich noch lange mit Euch.

**Christian Zimmermann,  
Chef-Stromer**

### Zweitägige Qualitätskontrolle Qualität top!

**Alle drei Jahre wird unsere Unternehmung gemäss geltenden Richtlinien der Qualitätssicherung einem zweitägigen Audit unterzogen. Dabei führt die unabhängige Zertifizierungsstelle SQS in allen Bereichen der Ulrich Imboden AG eingehende Kontrollen durch. Festgestellt wurden keine Schwachstellen, wenn gleich einige Bereiche durchaus Verbesserungswürdig sind.**

Seit Februar 1998 verfügt die Ulrich Imboden AG über ein Qualitätssystem. Bereits ein Jahr vor der vorgeschriebenen Umstellung auf die neue prozessorientierte Norm wurde diese Neulancierung in unserer Unternehmung eingeführt. Das zweitägige Audit verfolgte grundsätzlich zwei Ziele: Erstens die Überprüfung der internen Abläufe und zweitens die Einführung eines neuen Experten. Denn der langjährige SQS-Experte Hans Gyger ging Ende März in Pension und wird neu durch René Teutsch ersetzt.

### Keine Schwachstellen gefunden

Neben der Kontrolle aller internen Abläufe, wie Akquisition, Beschaffung, Offertwesen, Personalwesen, Buchhaltung, Prüfmittel, Informatikprozesse, wurden drei Schwerpunkte gesetzt: Der Besuch von drei unterschiedlichen Baustellen, der Besuch der Betonanlagen Staldbach und Randa, die Analyse der Sicherheit der Ulrich Imboden AG. Die Experten besuchten die beiden Arbeitsgemeinschaften Top Terminal Täsch und ATS (Stägiutschuggen). Begeistert waren sie vor allem von der konsequenten und durchdachten Anwendung der Norm

durch ATS-Baustellenchef Rolf Dubach. Des Weiteren zeigten ihnen Raymond Imboden und Norbert Noti den Neubau des Betriebsgebäude im Staldbach (siehe Bericht Seite 1). Beim Besuch der Betonwerke in Randa und im «Staldbach» fiel Experte René Teutsch auf, dass für die Einführung der neuen Betonnorm einiges an Vorarbeiten schon erledigt wurde, wenn gleich dazu die Systematik ein wenig abhandeln kam. Bei den Betriebsunfällen mussten am meisten Quetschungen und Entzündungen verzeichnet werden. Betroffen davon waren in erster Linie Finger, Schädel und Augen.

### Abstriche beim Fehlermeldewesen

Beim abschliessenden Schlussgespräch mit Qualitätsmanager Olivier Imboden zeigten sich die SQS-Experten sehr zufrieden mit den internen Abläufen. Festgestellt wurden keine Schwachstellen. Hervorgehoben wurden vor allem die Kunden- und Mitarbeiterbefragung und der hohe Qualitätsanspruch der Baustellenleute. Bemängelt wurde vor allem das nicht gelebte Fehlermeldewesen. Diesen Mangel zu beheben wird zu einem der Ziele 2006.

### Kundenbefragung 2005 Unsere Kunden sind zufrieden!

Die Ulrich Imboden AG führte auch 2005 eine Kundenbefragung durch. Bei einer Rücklaufquote von beachtlichen 48.8 % stellen unsere Kunden uns ein sehr gutes Zeugnis aus.

Alle Werte liegen im Durchschnitt zwischen «gut» und «sehr gut». Kein Bauherr hat eine unserer Fragen negativ bewertet. Befragt wurden die Fachbereiche Fachkompe-

tenz, Einhaltung von Terminen, Qualität und Flexibilität unsererseits, Zusammenarbeit und Freundlichkeit mit der Bauleitung und Arbeitsklima auf der Baustelle. Am besten beurteilt wurden die Fachkompetenz, die Zusammenarbeit und die Freundlichkeit mit der Bauleitung und das Arbeitsklima auf der Baustelle. Im Dreijahresvergleich zeigt sich ein stabiles Bild.

### Teuerungsausgleich

Mit der Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) durch den Bundesrat ist der neue Landesmantelvertrag (LMV 2006) in Kraft getreten. Der neue LMV 2006 basiert auf dem alten Vertrag und bringt neben einer generellen Lohnerhöhung eine transparentere Arbeitszeitregelung. Der Vertrag wurde auf den 01. Februar 2006 in Kraft gesetzt die Lohnerhöhung für die Mitarbeiter der Ulrich Imboden AG erfolgte bereits auf den 01. Januar 2006.

### Erfolgreicher Umbau



Im Herbst 2005 investierten Käthy und Leo Forster-Ling rund 6 Mio. Franken in den Aus- bzw. Umbau des Hotel Sonne in Zermatt. Entstanden sind vier Suiten, fünf Junior-Suiten, vier Doppelzimmer Deluxe und ein Erlebnisbad. Für den Umbau verantwortlich war die Ulrich Imboden AG. Das Hotelierhepaar erhofft sich eine weitere Steigerung der Stammgästekundschaft, welche schon heute rund 80 % der Gäste ausmacht.

### Mengis zum Dritten!

Am 28. November 2005 begannen die Aushubarbeiten zum Anbau des neuen Gebäudes der Mengis Druck + Verlag AG in der Visper Pomona. Dieser Anbau ist für die Druck-Rotationsmaschine für den «Walliser Bote» gedacht. Die Arbeiten der UIAG konnten Ende Februar zur vollen Zufriedenheit des Bauherrn beendet werden. Mit dieser Erweiterung der Produktionshalle ist die dritte Etappe abgeschlossen – notabene konnte die UIAG für alle Etappen als Bauunternehmung auftreten.

### Thermalbad Brigerbad

Im Thermalbad Brigerbad begann Robert Truffer mit sechs Mann bereits Mitte Januar mit dem Umbau der sanitären Anlagen. Diese Regiearbeiten konnten dieser Tage abgeschlossen werden.



## Neuanschaffungen

Die Ulrich Imboden AG hat auch im letzten Jahr massiv in die Modernisierung ihres Maschinen- und Fuhrparks investiert. Darunter eine Raupenmobile-Prallbrechanlage, einen Raupenhydraulikbagger, ein City-Bagger und ein Mini Raupenbagger. Des Weiteren auch ein Radlader, ein Supertrak und ein LKW. Darüber hinaus wurde auch in die Rastowandschalung investiert. Auch für dieses Jahr sind Investitionen in etwa gleicher Höhe geplant. Einiges wurde bereits investiert: Die Firma Kuhn Schweiz AG verkaufte der Ulrich Imboden AG einen Muldenkipper «Komatsu» mit einem Einsatzgewicht von 22.5 Tonnen. Für den Baubetrieb in Zermatt wurde die Elektrofahrzeugsflotte mit einem Abrollkipper ergänzt. Von der Garage Atlantic AG in Brig/Gamsen hat die UIAG einen neuen VW-Pick-up-Bus angeschafft. Von der Baustelle «Goppenstein» der ARGE Ferden kaufte man zwei Opel-Combo für die Belieferung von Baustellen. Die ARGE Rhonebrücke, Raron, verkaufte der UIAG eine gebrauchte Scherenbühne und von der Firma HILTI (Schweiz) AG wurden fünf Bolzensetzgeräte erworben. Zudem übernahm die Ulrich Imboden AG das Inventar der in Konkurs geratenen Wibau-GU AG.

## Bahnhof Täsch

Die ARGE Top Terminal Täsch unter der Leitung der UIAG nahm in Woche 13 ihre Arbeiten am Bahnhof Täsch wieder auf. Als nächstes wird der alte Pendelbahnhof abgerissen, die Personenunterführung fertig gestellt und mit dem Neubau der Täschbachbrücke begonnen.

## Neubau EFH Brantschen



In Woche 14 beginnt der Aushub für den Neubau des Einfamilienhauses Brantschen in Termen. Das Gebäude hat eine Grundfläche von 110 m<sup>2</sup>.

## Zermatt Bergbahnen AG: Investitionen Jahrhundertprojekt

**Die Zermatt Bergbahnen AG wollen bis Ende 2008 ein Jahrhundertprojekt umsetzen. Durch eine neue Gondelbahn zwischen Furi und Riffelberg sollen die beiden Skigebiete Furri-Schwarzsee-Trockener Steg und Gornergrat besser miteinander verbunden werden. Damit investieren die Zermatt Bergbahnen AG weiter in die Optimierung ihres Angebots.**

Zwischen 2002 und 2004 haben die Zermatt Bergbahnen AG bereits über CHF 100 Mio. in die Optimierung ihres Angebots investiert. Die wichtigsten Bauprojekte waren: 8er-Gondelbahn Matterhorn-Express, 6er Sesselbahn mit Hauben Furggsattel (Gletscherbahn), 6er Sesselbahn mit Hauben Gifhittli (Sesselbahn), Verlängerung Skilift (Gandegg), Kombibahn (8er-Gondeln und 6er-Sesseln) Sunnegga - Blauherd sowie Stollen und Liftanlage ab Riedweg zum Stollen der Sunneggabahn.

### Neubau Gondelbahn Furi-Schweigmatten-Riffelberg

In diesem Jahr ist der Bau eines eigentlichen Jahrhundertprojekts vorgesehen: Um die Skigebiete noch optimaler miteinander zu verbinden, soll zwischen Furri und Riffelberg eine neue 8er Gondelbahn entstehen. Die Talstation wird in die heutige Furi-Station integriert. Hier sind Abbruch- und

Umbauarbeiten in grösserem Umfang zu erwarten. In Schweigmatten soll eine Zwischenstation und eine Garagierungshalle entstehen. Die Strecke weist insgesamt 13 Stützen auf, wobei zwei Stützen mit Lawinenverbauungen zu versehen sind. Die Bergstation auf Riffelberg wird rund 35 Meter südwestlich der heutigen GGB-Station positioniert. Die Arbeiten werden in zwei Lose aufgeteilt: Einerseits die Talstation Schweigmatten und die Stützen 1 - 5, andererseits die Stützen 6 - 13 und die Bergstation. Die Begehung hat dieser Tage stattgefunden.

### Weitere Bahnprojekte

Langfristig sind folgende Bahnprojekte geplant: 8er-Gondelbahn Matterhorn-Express als Verlängerung von Schwarzsee bis Trockener Steg, Neuerschliessung Stockhorn, 4er-Sesselbahn Hörnli, Ausbau Infrastruktur Klein Matterhorn.

Auch diesen Sommer: Rege Bautätigkeit in Zermatt  
**Hölle, Hölle, Hölle**

**Bevor der Baustopp in Zermatt greift, erlebt die mondäne Gemeinde in diesem Sommer nochmals die Hölle! Dachten viele 2005 war extrem, werden sie in diesem Jahr mit allen anstehenden Projekten eines besseren belehrt. Startschuss ist der Beginn des Aushubs am 01. Mai 2006.**

Die Ulrich Imboden AG erstellt in diesem Sommer/Herbst die Mehrfamilienhäuser «Cockpit», «Collinetta» und «Verona». Im weiteren entsteht auch das Mehrfamilienhaus «Mürini», bei welchem vorrangig eine eigentliche Baugruben- und Hangsicherung mit Ankern erfolgen muss.

Eine grosse Überbauung entsteht auf dem erst im Herbst durch die UIAG fertig gestellten Parkhaus im Spiss. Es sind zwei mehrgeschossige Wohnhäuser geplant. Sie dienen in erster Linie als Personalunterkunft. Neben kleineren Umbau-

arbeiten in weiteren Häusern und Hotels sollen an der Wieststrasse diverse Infrastrukturleitungen für Kanalisation, Wasser und Strom erneuert werden. Zusätzlich ist eine Verbreiterung der bestehenden Strasse vorgesehen.

Alleine mit dieser Bautätigkeit werden in diesem Sommer rund 100 Bauleute der Ulrich Imboden AG im Dorf am Fusses des Matterhorns beschäftigt sein. Nicht eingerechnet sind allfällige Hochgebirgsbaustellen und Bahnprojekte der Zermatter Bergbahnen AG (siehe oben).

## Schtippler Visite



**Name:** Fabrizio Celestri  
**Beruf:** Minatore  
**Geburtsdag:** 21.04.1974  
**Zivilstand:** verheiratet, zwei Kinder (Gaia, 8 & Matteo, 6)

**Hobbys:** Motorrad, Fussball  
Fabrizio ist Mineur in Ferden und arbeitet seit Juli 2001 bei uns.

### Wie kamst du vor fünf Jahren zu unserer Unternehmung?

Ich stamme eigentlich aus Sizilien. Als mein Vater 1995 als Polier eine Anstellung in Varzo bekam, sind wir alle nach Domodossola umgezogen. Ein Kollege von mir, der damals bei Regotz + Furrer gearbeitet hat, hat mir dann die Ulrich Imboden AG empfohlen. Ich hab mich beworben und bekam die Anstellung.

### Kennt man die Ulrich Imboden AG in Domodossola?

«Tutti conoscono, è normale»: Alle kennen «Imboden». Es ist dies eine seriöse Firma, und alle möchten hier arbeiten.

### Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Schweizern?

Keine Probleme... es gibt schon hie und da Sprachprobleme, doch heute sprechen auf der Baustelle alle Italienisch.

### Du arbeitest jetzt im Schichtbetrieb in Ferden und übernachtet während der Woche hier. Gibt das Probleme mit der Familie?

Klar, die gibt es. Die ersten drei Jahre bin ich noch jeden Abend gependelt, aber das ist sehr viel Stress. Jetzt sehe ich die Familie immer nur am Wochenende. Das ist manchmal schwierig. Aber die Situation lässt sich derzeit nicht ändern. Die Kinder sind beide im Schulalter und ein Umzug in die Schweiz ist somit nicht möglich.

### Bedauerst du etwas in deinem bisherigen Leben?

Grundsätzlich nichts, nein. Das einzige, was mich wurmt ist, dass ich die Ausbildung an der Architekturschule ein Jahr vor dem Ende schmiss.



## Nachwuchs

Alfred Gruber wurde am 03. März 2006 erstmals Vater. Sein Sohn heisst Emanuel und wurde um 11.52 Uhr geboren. Wir gratulieren ihm und seiner Frau Hildegard.



## Personal-News

Seit dem 01. Juli 2000 ist die Aufnahme in die Frühpensionierungskasse RETABAT für Bauarbeiter obligatorisch. Per Anfang 2006 hat nun die Ulrich Imboden AG - als erste der grösseren Baufirmen - auch das Personal der Administration rückwirkend mitversichert. Damit können alle Mitarbeiter der UIAG ab 60 den Weg in die Frühpensionierung wählen. Die erste, die in den Genuss dieser Frühpensionierung kommt, wird im April 2006 Erika Wyer sein. Sie trat am 01. April 1971 als Reinigungskraft der Visper Büros in unseren Dienst. Wir danken Erika - unserer guten Seele - herzlichst und freuen uns mit ihr auf ihre Frühpensionierung. Ab 01. Mai 2006 übernimmt diese Tätigkeit Ursula Wyss.

Die Ulrich Imboden AG übernahm von der in Konkurs geratene Baufirma Wibau GU, Embd, eine schlagkräftige Equipe mit Polier Armand Bumann.

Nachdem die Bauunternehmung Bau AG aus Embd ihren Betrieb aufgab, hat die Ulrich Imboden AG den Polier Roland Schaller übernommen. Wir heissen alle neuen Mitarbeiter in der «Imboden»-Familie willkommen.

Drei Mitarbeiter lassen sich derzeit zum Polier weiterbilden: Pascal Anthamatten besucht die Schule in Sursee; Marco Biner und Marcel Biffiger diejenige in Unterentfelden.

## Wasserfassung beim Sanetschpass für Gstaader Skigebiet Berner brauchen Walliser Wasser

**Das Skigebiet «Glacier 3000» oberhalb Gstaad rüstet sich für die Zukunft. Wie viele andere Skigebiete trotzen sie der Klimaerwärmung und möchten ihr Skigebiet schneesicher machen. Dazu notwendig ist die Erstellung von Beschneigungsanlagen auf der Oldenalp. Da aber das dazu notwendige Wasser fehlt, möchten die Berner Investoren Wasser aus dem Walliser Lac de Sénin heranzuführen. Ein kühnes Projekt an dem auch die Ulrich Imboden AG bei der Erstellung von Submissionsunterlagen beteiligt war.**

«Glacier 3000 SA», oberhalb von Gstaad, hat in den vergangenen fünf Jahren eine Totalerneuerung ihrer Transportanlagen erlebt. Trotzdem war das vorhandene Angebot nicht ausreichend, fehlte es doch an attraktiven Pisten im Frühwinter und an Attraktionen für den Ausflugsverkehr im Sommerhalbjahr.

2005 übernahm eine Investorengruppe mit der Bezeichnung «Gstaad 3000 AG» die Anlagen der in Konkurs geratenen «Glacier 3000 SA». Die «Gstaad 3000 AG» will nun das Skigebiet weiter optimieren. Von insgesamt geplanten Investitionen von 14 Mio. Franken sind rund 10 Mio. Franken für die Erstellung der Schneeschanne auf der Oldenalp und notwendige Pistenkorrekturen vorgesehen. Die Gemeinde Gstaad beteiligt sich am Projekt mit 2 Mio. Franken.

Für die Tourismusstrategen in Gstaad stellt das Skigebiet Glacier 3000 in Folge Klimaerwärmung eine Art Lebensversicherung der gesamten Region dar. Mit Pistenkorrekturen und technischer Beschneigung im Bereich Oldensattel-Oldenalp soll die Attraktivität des Gletscherskigebiets weiter zunehmen. Insgesamt sind 50 Beschneigungs-schächte geplant. Der höchstgelegene Schacht «Oldensattel»

soll auf 2'700 m.ü.M., der tiefstgelegene Schacht «Oldenalp» auf 1'850 m.ü.M. entstehen.

### Kein Wasser

Das Problem dabei war die Wasserzufuhr für die geplanten Beschneigungsanlagen. Die «Gstaad 3000 AG» fand die Lösung ihres Problems im Wallis: Eine insgesamt 7 km lange Zubringerleitung soll nun das benötigte Wasser dem Lac de Sénin zuführen. Der grösste Teil der Leitung ist erdverlegt; rund 1 km soll in den Stausee Lac de Sénin verlegt werden. Des weiteren soll ein rund 600 Meter langer begehbare Stollen entstehen. Für die Erstellung der Submissionsunterlagen dieses Stollens wurde die Ulrich Imboden AG angefragt. Anschliessend wurden mehrere Unternehmen eingeladen die Submission auszufüllen – unter ihnen auch die Ulrich Imboden AG.

### Inbetriebnahme dieses Jahr

Das Projekt sieht nun einen 578.7 Meter langen, 3.6 Meter hohen und 3 Meter breiten Stollen vor. Die Bauzeit ist auf fünf Monate beschränkt, so dass im Dreischicht-Betrieb gearbeitet werden müsste. Die Inbetriebnahme ist für Herbst 2006 geplant. Die Vergabe erfolgt dieser Tage.

## Riedacher und Rittigraben in St. Niklaus Arbeiten wieder aufgenommen

Die Kantonsstrasse St. Niklaus – Grächen wird auf dem Teilstück «Riedacher» verbreitert.

Die Verbreiterung wird in Form einer Lehnenkonstruktion auf der Talseite vorgenommen. Nachdem die Arbeiten über den Jahreswechsel in Folge Witterung eingestellt werden mussten, begann Polier Rainer Amstutz mit sechs Mann am 15. März 2006 wieder mit den Arbeiten. Derselbe Polier betreut derzeit auch die

Baustelle «Rittigraben». Bei starken Regenfällen führt der Rittigraben bei St. Niklaus viel Geschiebe mit sich. Der heutige Durchlass ist dafür zu klein, so dass die Strasse darunter bei solchen Ereignissen verschüttet wird. Deswegen wird nun der Durchlass vergrössert.

Beide Arbeiten sollen bis Mitte Jahr andauern. Hier nahmen am 27. Februar 2006 acht Mann ihre Arbeiten auf.

# Schtipper

## Feedback

Lesermeinungen an:

Olivier Imboden

Balfrinstrasse 17a

3930 Visp

oi@ulrichimboden.ch

Der Kampf an den Fronten der Bauwirtschaft ist hart geworden. Viele der ehemaligen Grundsätze müssen neu hinterfragt werden; der Preiskampf wird erbittert geführt, die Konkurrenz ist vernichtend. Sich unter diesen Umständen an ehemalige Partner und Freunde zu erinnern, ist selten geworden und es zeugt von einem Gebot der alten Schule des Gründers und ersten Patrons, Ulrich Imboden. Die Geschäftsleitung der Firma Imboden lässt es sich auch in Zeiten der veränderten Bedingungen am Markt nicht nehmen, ehemalige und aktuelle Geschäftsfreunde in ihr «Hotel Ariport» nach Zermatt einzuladen. An der Tafel des währschaften «Gsottus» können alte Erinnerungen aufleben und neue Freundschaften geknüpft werden. Für mich ist es eine Ehre, unter den Gästen weilen zu dürfen und ich freue mich umso mehr, dass gerade Unternehmen, wie die Ulrich Imboden AG, an Werken der Zukunft arbeiten. Besondere Freude erhellt mein Herz, dass gerade dieses Unternehmen den Auftrag zum Bau des ersten Teilstückes der Autobahn im Süden erhalten hat, ist doch diese Linienführung mein politisches Projekt und Anliegen gewesen, ein Thema, das Grund genug war, dass sich die Strategen der CVP von mir losgesagt hatten und «ihre» Variante im Norden eine Illusion blieb. Dem Patron Raymond Imboden und seiner Geschäftsleitung danke ich für dieses Zeichen der Verbundenheit und wünsche dem Unternehmen weiterhin viele «weitere Schtipper» und viele neue Aufträge, verbunden mit dem Dank, den Freunde sich schenken. **Ruth Kalbermatten Harare, 07.03.2006**

*Ruth Kalbermatten ist ehemalige Gemeindepräsidentin und Nationalrätin aus Visp und engagiert sich heute humanitär in Afrika.*